

Entomologe) nebst Zuchtanweisung zurück. Nach ungefähr 9—10 Tagen erzählte mir mein Freund, daß seine Eier sämtlich geschlüpft seien.\*) Die andere von mir zurückbehaltene Hälfte der Eier färbten sich auch, doch ich bekam nichts Lebendiges ins Glas. Um dieselbe Zeit bekam ich auch aus Allenstein von einem Herrn 50 Cat. fraxini-Eier. Wieder teilten wir uns die Eier brüderlich. Zwei Tage nach Empfang meldete mir mein Freund, daß seine fraxini zu schlüpfen anfangen. Jetzt war ich auf meine Zucht gespannt, ich wurde jedoch stutzig, als mir jetzt die Nachricht zuteil wurde, daß bereits 20 Eier bei meinem Freund geschlüpft waren, während bei mir in den Gläsern noch alles tot war und auch tot blieb. Vergebens sann ich über diesen Mißerfolg nach, dieses war mir in meiner achtjährigen Sammeltätigkeit noch nicht passiert, zumal ich den Beweis hatte, daß die Eier befruchtet waren.

Anfangs Mai ging ich in einen großen Buchenwald, um, wie alljährlich, A. tau-♀ zu holen. Es flogen ♂ in Menge, doch habe ich trotz angestrengten Suchens kein ♀ bekommen; dagegen fand ich ein ♀ von *Das. pudibunda*, welches noch mit der Eiablage beschäftigt war und seine Eier alle an einem Buchenstamm, etwas über dem Erdboden, ablegte. Unwillkürlich kam mir der Gedanke, warum legt das Tier die Eier nun hier unten am Stamm und nicht oben am Futter? Dasselbe ist ja auch bei A. tau der Fall, sowie O. antiqua und vielen anderen; es stand nun fest, daß ich teilweise den Schlüssel zu dem Rätsel gefunden hatte, worüber ich mir so lange den Kopf zerbrochen hatte. Ich habe nämlich meine Zuchtmaterialien im vierten Stockwerk, einem Mansardenstübchen, untergebracht, während mein Freund seine ersten Zuchtversuche an gleicher Erde probierte.

Ich hatte nun eine Anzahl schwere Freilandpuppen von *S. populi* liegen, welche wir uns am Stamm der Pappeln und Weiden aus dem Boden gesucht hatten. Beim Schlüpfen derselben setzte ich die ♀♀ aus und erreichte hiermit siebenmal eine Freilandkopula. Jetzt fing ich an zu experimentieren. Ein ganzes Gelege brachte ich wieder im Mansardenstübchen unter, ein zweites Gelege ließ ich nur fünf Tage oben und holte es dann wieder herunter, während die übrigen alle unten verblieben, und das Resultat war: von dem ersten kam nichts heraus, das zweite lieferte nur die Hälfte Räumchen, während die anderen alle regelmäßig schlüpften. Ich glaube nun annehmen zu dürfen, daß die Höhenverhältnisse bei dem Schlüpfen von Eiern eine große Rolle spielen. Mitglieder, welche ähnliches schon versucht oder erlebt haben, bitte an dieser Stelle ihre Erfahrungen zu veröffentlichen.

## Verfärbung von Faltern durch Cyankali.

Von Franz Diehm, Lauterbach (Hessen).

Bei den vielen Varietäten der Parnassierarten ist mir aufgefallen, daß bei manchen Arten die Farbe als Unterscheidungsmerkmal herangezogen wurde und solche als rauchgrau oder bräunlich beschrieben wurde. Nach einer Erfahrung, welche ich mit unserer Vogelsberger Mnemosyne machte, dürfte es sich dabei in manchen Fällen um nichts weiteres als eine Giftglasvarietät handeln. Ich habe den Falter meist auf andere Art getötet, hatte aber beim Fang, den

\*) Die Freude war natürlich groß, es war seine erste Zucht aus Eiern.

ich bei einem Ausflug in Begleitung meiner jungen Nichten in den Oberwald machte, denselben in mehreren Exemplaren der Kürze halber in einem kräftig wirkenden Cyankaliumglas gelassen und fand bei meiner Heimkehr zu meinem Erstaunen, daß alle rauchbraun gefärbt waren und sich dadurch sehr von dem lebenden Falter unterschieden. Da eine Photographie diese Unterschiede nicht zeigen würde, so sende ich zwei gebräunte und ein Exemplar in Naturfarbe\*). Bei einem Falter habe ich versucht, durch Einwirkung schwefelig saurer Dämpfe auf diesen einmal in trockenem und einmal in feuchtem Zustand die Farbe zu entfernen, was aber nicht gelang. Vielleicht wäre das durch Oxydationsmittel möglich, doch habe ich dies noch nicht versucht.

Bei dieser Gelegenheit mache ich noch die Mitteilung, daß im Oberwald des Vogelsbergs an sumpfigen und moorigen Wiesen, so weit die Nahrungspflanze des Falters vorkommt, *Anarta cordigera* angetroffen wird, und dürfte das wohl eine der wenigen Fundstellen in Mitteleuropa sein.

## Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge.

Von Paul Wolf und Hermann Raebel.

(Fortsetzung.)

### 118. Lophopteryx Stph.

841. *L. camelina* L. Ende April, Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juni und Herbst an Laubholz.

a) *ab. giraffina* Hb. nicht selten unter der Art.

### 121. Pterostoma Germ.

849. *P. palpinum* L. Im April, Mai und Juli, August, überall häufig. Raupe im Juni und Herbst an Pappel (*Populus*) und Weide (*Salix*).

### 126. Phalera Hb.

858. *Ph. bucephala* L. Im Mai, Juni; überall häufig. Raupe im Juli, August an Laubholz.

### 127. Pygaera O.

865. *P. anastomosis* L. Im April, Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet nicht selten. Raupe im Juni und Herbst an Weiden (*Salix*) und Pappeln (*Populus*).

866. *P. curtula* L. Wie die vorige Art.

869. *P. anachoreta* F. Wie die vorige Art.

870. *P. pigra* Hufn. Wie die vorige Art.

## XI. Lymantriidae (Liparidae).

### 131. Orgyia O.

884. *O. gonostigma* F. Im Juni; lokal aber nicht selten bei Idaweiche, Zabrze, Vissowska. Raupe August bis Mai an Laubholz und Heidelbeere (*Vaccinium*).

886. *O. antiqua* L. Im Juni und August; überall häufig. Raupe Mai und September an Laubholz.

\*) Die von dem geehrten Herrn Verfasser des Artikels uns übersandten Falter lassen tatsächlich den Unterschied zwischen den gefärbten und dem natürlichen deutlich erkennen.  
Die Red.

134. *Dasychira* Stph.

- 900 *D. selenitica* Esp. Im Mai; lokal und stellenweise häufig bei Tarnowitz, Beuthen. Stadtwald, Zabrze. Raupe Juli bis April an Esparsette (*Onobrychis*), Platterbse (*Lathyrus*), Heidekraut (*Calluna*) und niederen Salweiden (*Salix*).
904. *D. fascelina* L. Im Juni, Juli; lokal und ziemlich häufig bei Tarnowitz, Beuthen. Stadtwald, Zabrze. Raupe Herbst bis Mai an Gras, niederen Pflanzen und Heidelbeere (*Vaccinium*).
907. *D. abictis* Schiff. Im Juni, Juli; selten bei Lublinitz und Kattowitz. Raupe Herbst bis Mai an Fichte (*Pinus abies*).
908. *D. pudibunda* L. Im Mai, Juni; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juli, August an Laubholz.

136. *Euproctis* Hb.

913. *E. chrysorrhoea* L. Im Juni, Juli; gemein und schädlich. Raupe Herbst bis Mai an Laubholz.  
a) *ab. punctigera* Teich. nicht selten.

137. *Porthesia* Stph.

919. *P. similis* Fuessl. Im Juli, August; im ganzen Gebiet, aber weniger häufig. Raupe Herbst bis Juni an Laubholz, besonders Faulbaum (*Rhamnus*).

140. *Stilpnotia* Westw. und Humphr. (*Leucoma* Stph.).

925. *S. salicis* L. Im Juni, Juli; im ganzen Gebiet gemein und stellenweise schädlich. Raupe April bis Juni an Pappel (*Populus*) und Weide (*Salix*).

141. *Lymantria* Hb. (*Psilura* Stph.).

929. *L. dispar* L. Von Ende Juni bis August; im ganzen Gebiet gemein. Raupe im Mai, Juni an Pappel (*Populus*), Weide (*Salix*) und Eiche (*Quercus*).
931. *L. monacha* L. Im Juli, August; im ganzen Gebiet gemein. Raupe im Mai, Juni an Nadel- und Laubholz.  
a) *ab. eremita* O. häufig unter der Art.

XII. *Lasiocampidae*.146. *Malacosoma* (Hb.) Auriv.

956. *M. neustria* L. Ende Juni bis August; überall gemein und schädlich. Raupe im Mai, Juni an Obst- und Laubbäumen.  
a) *ab. unicolor* Spul. selten unter der Art.

147. *Trichiura* Stph.

960. *T. crataegi* L. Ende August bis September; selten bei Tarnowitz. Raupe im Mai, Juni an Schlehe (*Prunus*), Birke (*Betula*), Weide (*Salix*) und Weißdorn (*Crataegus*).

148. *Poecilocampa* Stph.

962. *P. populi* L. Ende September bis November; ziemlich selten bei Kattowitz, Tarnowitz, Königshütte. Raupe im Mai, Juni an Pappel (*Populus*), Eiche (*Quercus*) und Birke (*Betula*).

149. *Eriogaster* Germ.

965. *A. lanestrivis* L. Im März, April; lokal aber nicht selten bei Tarnowitz, Kattowitz. Raupe Mai, Juni an Birke (*Betula*), Linde (*Tilia*) und anderem Laubholz.

150. *Lasiocampa* Schrk.

970. *L. quercus* L. Von Ende Juni bis August; im ganzen Gebiet aber meist einzeln. Raupe Herbst bis Mai, Juni an Laubholz, Heidelbeere (*Vaccinium*), Heidekraut (*Calluna*), Ginster (*Genista*). Die Raupen sind mit Weide gut zu erziehen. Von den Raupen, die sich schon im Herbst verpuppen, erhält man die Falter erst im nächsten Sommer.  
a) *var. callunae* Pallm. Ein ♀ Falter aus Freilandraupen erzogen (Winkler).
976. *L. trifolii* Esp. Im Juli, August; im ganzen Gebiet stellenweise häufig auf Oedländereien und trockenen Wiesen. Raupe Herbst bis Mitte Juni an Gras, niederen Pflanzen, besonders Ginster (*Genista tinctoria*) und Besenstrauch (*Sarothamnus*). Ueberwintert zum Teil als Ei. Die Raupe lebt am Tage verborgen und kommt nur Abends ans Futter.  
a) *ab. medicaginis* Bkh. so häufig wie die Stammform.  
b) *ab. iberica* Gn. nicht selten unter der Art.

151. *Macrothylacia* Ramb.

982. *M. rubi* L. Von Ende Mai bis Juli; im ganzen Gebiet häufig. Raupe von Juli bis April an Gras, niederen Pflanzen, Brombeere (*Rubus*) und Eichenbüschen (*Quercus*).

156. *Cosmotriche* Hb.

990. *C. potatoria* L. Von Ende Juni bis August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe Herbst bis Juni an harten Gräsern.

157. *Selenephora* Ramb.

993. *L. lunigera* Esp. Im Juli; ein Falter im Beuthener Stadtwald gefangen.  
a) *ab. lobulina* Esp. Im Juli; vereinzelt bei Friedrichshütte, Idaweiche und Beuthener Stadtwald. Raupe Herbst bis Juni an Nadelholz; verpuppt sich in einem leichten Gespinnst am Stamme in Rindenspalten.

158. *Epicnaptera* Rbr.

994. *E. ilicifolia* L. Ende April, Anfang Mai; lokal aber stellenweise häufig bei Tarnowitz, Zabrze, Lublinitz, Emanuelsegen. Raupe im Juni, Juli an Heidelbeere (*Vaccinium*), Weide (*Salix*), Birke (*Betula*) und Kleearten. Der Falter legt die Eier mit Vorliebe an trockene Heidelbeerstengel und Grashalme. Die Raupen, welche am Tage an der Futterpflanze oder Grashalmen sitzen, auch bei der größten Sonnenglut, bevorzugen abgeholzte Waldstellen und lichten Hochwald.  
a) *ab. rubra* selten unter der Art.
995. *E. tremulifolia* Hb. Ende April und Mai; lokal und selten bei Tarnowitz, Kattowitz. Raupe im Juni, Juli an Weide (*Salix*), Pappel (*Populus*), Birke (*Betula*) und Eiche (*Quercus*).

159. *Gastropacha* Ochs.

998. *G. quercifolia* L. Im Juni, Juli; im ganzen Gebiet häufig. Raupe Herbst bis Juni an Laubholz, mit Vorliebe an jungen Ebereschen (*Sorbus aucuparia*), in der Ruhe unten am Stämmchen sitzend.  
a) *ab. alnifolia* O. selten.

999. *G. populifolia* Esp. Im Juni, Juli; nicht selten bei Tarnowitz, Gleiwitz, Zabrze. Raupe Herbst bis Mai, Juni an Pappel (*Populus*) und Weide (*Salix*). Die überwinterten Raupen fressen im zeitigen Frühjahr, wenn noch keine Blätter vorhanden sind, die Kätzchen der Futterpflanze.

160. *Odonestis* Germ.

1000. *O. pruni* L. Im Juni und Juli; selten bei Woischnik, Tarnowitz, Kattowitz, Zabrze. Raupe Herbst bis Juni an Obst- und anderen Laubbäumen, erwachsen am Tage in den Rindenritzen verborgen.

161. *Dendrolimus* Germ.

1001. *D. pini* L. Ende Juni bis August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe Herbst bis Juni an Nadelholz.

XIII. *Endromididae*.

166. *Endromis* O.

1014. *E. versicolora* L. Im April, Mai; im ganzen Gebiet nicht selten. Raupe im Juni an Birke (*Betula*), Hasel (*Corylus*) und Erle (*Alnus*).

XIV. *Lemoniidae*.

167. *Lemonia* Hb. (*Crateronyx* Dup.).

1015. *L. taraxaci* Esp. Im Oktober; lokal und selten bei Georgenberg auf trockenen Stellen und im Keptener Parke; seit längerer Zeit nicht mehr beobachtet. Raupe Mai bis Juli an Löwenzahn (*Taraxacum*) und Habichtskraut (*Hieracium*).

1020. *L. dumii* L. Im Oktober; lokal und ziemlich selten bei Kattowitz, Tarnowitz. Der Falter war vor 15 Jahren im Keptener Parke in Masse anzutreffen, wurde jedoch durch Fasanen vollständig ausgerottet. Raupe Mai bis Juli an Habichtskraut (*Hieracium*) und Löwenzahn (*Taraxacum*).

XV. *Saturnidae*.

174. *Saturnia* Schrk.

1037. *S. pavonia* L. (*carpini* Schiff.). Ende April, Mai; im ganzen Gebiet häufig. Raupe Mai bis Juli an Heidekraut (*Calluna*), Heidelbeere (*Vaccinium*) und verschiedenen Laubböhlzern.

176. *Aglia* O.

1039. *A. tau* L. Im Mai; in Eichenbeständen im ganzen Gebiet ziemlich häufig. Raupe Juni, Juli an Eiche (*Quercus*), Buche (*Fagus*) und Linde (*Tilia*).

XVIII. *Drepanidae*.

182. *Drepana* Schrk.

1047. *D. falcataria* L. Im Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juni und August, September an Birke (*Betula*) und Erle (*Alnus*).

1048. *D. curvatula* Bkh. Im Mai und Juli, August; nicht selten bei Tarnowitz, Laband, Emanuelsegen, Zabrze und Keptener Park. Raupe im Juni und August, September an Erle (*Alnus*).

1051. *D. lacertinaria* L. Im Mai und Juli, August; nicht selten bei Tarnowitz, Zabrze, Gleiwitz, Segeth, Wald und Keptener Park. Raupe im

Juni und August, September an Erle (*Alnus*), Birke (*Betula*).

a) *ab. scincula* Hb. selten unter der Frühlingsgeneration.

1052. *D. binaria* Hufn. Im Mai und Juli, August; sehr selten im Keptener Park und Zabrze. Raupe im Juni und August, September an Eiche (*Quercus*).

1053. *D. cultraria* F. Im Mai und Juli, August; in Buchenbeständen ziemlich häufig. Raupe im Juni und Herbst an Buche (*Fagus*).

XXI. *Noctuidae*.

A. *Acronyctinae*.

190. *Panthea* Hb.

1064. *P. coenobita* Esp. Von Mitte Juni bis Anfang Juli; nicht selten bei Tarnowitz, Segeth, Wald, Emanuelsegen, Gleiwitz, Zabrze. Die Falter schlüpfen gegen Abend und sitzen am unteren Stammende oder im Grase. Raupe im Juli, August an Fichte (*Pinus*).

192. *Diptera* Hb.

1069. *D. alpium* Osbeck (*orion* Esp.). Im Mai, Juni; in Eichenbeständen nicht selten. Raupe im Juni, Juli an Eiche (*Quercus*) und Buche (*Fagus*), besonders von überhängenden Aesten leicht zu klopfen.

195. *Demas* Stph.

1073. *D. coryli* L. Im Mai, Juni und teilweise im August; im ganzen Gebiet aber nur vereinzelt. Raupe im Juni, Juli an Eiche (*Quercus*), Hasel (*Corylus*) und Buchen (*Fagus*) in zusammengesponnenen Blättern.

196. *Acronycta* O.

1074. *A. leporina* L. Im Mai, Juni und teilweise im August; im ganzen Gebiet ziemlich häufig. Raupe im Juli, August an Erle (*Alnus*), Birke (*Betula*) und Weide (*Salix*).

1076. *A. aceris* L. Im Mai, Juni; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juli, August an Laubholz.

a) *ab. candelisequa* Esp. selten unter der Art.

1081. *A. megacephala* F. Im Juni, Juli; im ganzen Gebiet, aber nicht häufig. Raupe im Juli, August an Pappel (*Populus*) und Weide (*Salix*).

a) *ab. rosea* Tutt. Ein Falter 1908 in Zabrze gefangen (Raebel).

1082. *A. alni* L. Im Mai, Juni; im ganzen Gebiet aber nur vereinzelt. Raupe im Juni, Juli an Erle (*Alnus*), Birke (*Betula*), Eiche (*Quercus*) und Zitterpappel (*Populus*).

1084. *A. strigosa* F. *ab. bryophiloides* Horm. Im Juni Anfang Juli; sehr selten ein ♂ Falter am 18. Juni 1908 und ein ♀ Falter am 6. Juli 1911 in Preisswitz-Makoschan gefangen (Raebel). Von letzterem als Nachzucht 28 Puppen erhalten. Raupe im Juli, August an Schlehe und Pflaume (*Prunus*), Weißdorn (*Crataegus*) und Faulbaum (*Rhamnus*). Verpuppt sich in weichem Holz oder Torf.

1089. *A. tridens* Schiff. Im Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juni und Herbst an Laubholz.

1090. *A. psi* L. Wie die vorige Art.

1091. *A. cuspis* Hb. Im Juni, Juli; selten bei Tarnowitz, Zabrze. Raupe im Juli, August an Erle (Alnus).
1093. *A. menyanthidis* Viev. Im Mai und Ende Juli, August; ziemlich selten bei Tarnowitz, Ida-weiche. Raupe im Juni, Juli und Herbst an Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus* und *uliginosum*) und Weide (*Salix*).
1097. *A. auricoma* F. Im April, Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Mai, Juni und August, September an Heidelbeere (*Vaccinium*), Heidekraut (*Calluna*), Erle (Alnus).
1098. *A. euphorbiae* F. Im April, Mai und Juli, August; selten bei Tarnowitz. Raupe im Juni und Herbst an Wolfsmilch (*Euphorbia*), Schafgarbe (*Achillea*), Heidekraut (*Calluna*), Brombeere (*Rubus*) und Weide (*Salix*).
- a) *var. euphrasiae* Brahm. selten unter der Art.
1099. *A. abscondita* Tr. Ende Mai, Juni; lokal und selten bei Friedrichshütte und Tarnowitz im lichten Kiefernhochwald. Raupe im Juli, August an Augentrost (*Euphrasia*), Heidekraut (*Calluna*) und Wolfsmilch (*Euphorbia*).
1102. *A. rumicis* L. Im April, Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juni und Herbst an niederen Pflanzen.
- a) *ab. salicis* Curt. nicht selten unter der Art.  
(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mitteilungen.

**Im Kampf gegen die Insekten.** Von vielen unbeachtet, so manchem unbekannt, führt die Menschheit einen ungeheuren Krieg gegen die Insekten, und wenn sie den Sieg errungen hat, dann wird ein neues Kapitel der Weltgeschichte beginnen. Einer der wichtigsten Schauplätze dieses Kampfes ist Südafrika. Welch gewaltigen Schaden haben hier früher die Heuschrecken angerichtet! Wenn jetzt ein Schwarm dieser gefräßigen Tiere sich irgendwo niederläßt, dann kommt die Nachricht davon blitzschnell nach der Ackerbauabteilung der Regierung in Pretoria; das Gras rings um den Schwarm wird mit Arsenik getränkt und das ganze, früher so gefürchtete Riesenheer muß sterben. So ist die Heuschrecke mit großer Schnelligkeit fast ganz ausgerottet worden. Eine englische Wochenschrift erzählt, daß vor kurzem ein Gelehrter aus Peru nach Südafrika kam, um hier die Heuschrecke zu studieren; aber die einzigen Exemplare, die man ihm zeigen konnte, waren im Museum. Nicht minder hartnäckig, wenn auch freilich noch nicht mit dem gleichen Erfolg, wird der Krieg an der Westküste von Afrika gegen die Moskitos geführt. Sie sind ja die Uebertrager der drei furchtbarsten Krankheiten, unter denen die Menschheit leidet, der Elephantiasis, des gelben Fiebers und der Malaria. Wird ein Mensch nur einmal von einem Moskito gebissen, so können sich in seinem Blut 250 Millionen jener Parasiten entfalten, die die Malaria hervorrufen. Da diese gefährlichen Feinde in Sümpfen und Morasten wohnen, sind zahllose sumpfige Stellen entwässert worden; wenn dies nicht möglich war, wurde in die Sümpfe Petroleum gegossen, das den schlimmen Insekten zu Millionen den Tod brachte. In Westindien und auf den Hawai-Inseln hat man die Natur selbst als Bundesgenosse gegen diese von der Natur gezüchteten Schädlinge ausgenutzt. Eine kleine Fischart, die die

Moskitos auffrißt, wird in die Moräste eingesetzt. Das wohltätige Werk dieses Fisches bemerkte man zuerst als Barbados, wo alle Gewässer und Sümpfe eigentlich das Gedeihen der Moskitos begünstigen mußten. Trotzdem fehlten sie hier und mit ihnen auch die furchtbare Geißel der Malaria, die die umliegenden Inseln heimsuchte. Den Gesundheitbringer entdeckte man dann in dem kleinen Fisch und nutzte das aus. Der Kampf gegen die Moskitos und gegen die Malaria ist nicht nur in der römischen Campagna, in der Zone des Panamakanals und in anderen kultivierten Gegenden vom endlichen Siege begleitet worden; auch in Westafrika, das man früher „das Grab des weißen Mannes“ nannte, ist die Küstenlinie verhältnismäßig gesund und frei von Malaria geworden. Ein anderes Insekt, gegen das man den Kampf mit Macht aufgenommen hat, ist die Tsetse-Fliege, die grausige Bringerin der Schlafkrankheit, die die Ursache gewesen ist, daß Hunderttausende dahingerafft und ganze Dörfer verödet wurden. Da diese unheilvolle Fliegenart Bäume und Gesträuche nahe beim Wasser liebt, so sucht man sie hauptsächlich dadurch zu vernichten, daß man das Buschwerk an den Ufern von Flüssen, bei Sümpfen und rund um Dörfer und Lager niederbrennt. Eine andere Methode der Ausrottung besteht darin, daß die Leute auf ihrem Rücken eine Art Fliegenfänger tragen, das sind Tücher, in eine gewisse Substanz getaucht, die die Insekten anzieht und sie dann festhält, wie dies unsere Fliegendüten tun. Große Mengen von Fliegen sammeln sich auf diesen Tüchern und verschonen so den Menschen, der den Fliegenfänger trägt. Freilich bevor die Schlacht gegen alle diese Unholde geschlagen und der Sieg errungen ist, wird noch so mancher ihren kleinen und doch so furchtbaren Stichen zum Opfer fallen.

### Literatur.

„Die Schmetterlinge der Schweiz.“ Von Karl Vorbrodt und J. Müller-Rutz. Zweiter Band. Zweite Lieferung, Bern 1913. Druck und Verlag von K. J. Wyss, Bern.

Der Inhalt dieses Heftes ist gleich vortrefflich wie jener der bereits besprochenen früheren Hefte. Jene, die Dietzes Tephroclystien nicht besitzen, wird die Bearbeitung dieser Gattung besonders interessieren. Wie früher, ist auch hier Thunberg als Autor oft verschwunden, z. B. bei *oblongata* (Borgström). Von neuen Arten nenne ich: *Tephroclystia dissertata* Püng., *pernotata* Püng. (*subfulvata* Hw. ist eigene Art), *thalictrata* Püng. (*orphanata* Bohatsch ist eigene Art) etc.

Wieder finden wir viele sehr interessante biologische Notizen, so z. B. bei *Abraxas grossulariata* L., *Ellopija prosapiaria*, bei manchen *Gnophos*arten u. a.

Wenn Vorbrodt das Vorkommen von *Gnophos operaria* Hb. als unsicher bezeichnet, so glaube ich ihm recht zu geben, die Art wird dort wohl durch *andereggaria* Lah. abgelöst, oder geht langsam in dieselbe über.

Weitere interessante Arten: *Psodos frigidata* Roug. und *bentelii* Rätzer.

Es ist mir unerklärlich, wie der Referent in der Entom. Rundschau Nr. 13 vom 12. Juli 1913 die von Galvagni und Priessecker verfaßte Arbeit „Die lepidopterologischen Verhältnisse des niederösterreichischen Waldviertels“ (XXII. und XXIII. Jahresbericht des Wiener entom. Vereines) mit der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Paul, Raebel H.

Artikel/Article: [Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge - Fortsetzung 124-127](#)